



W. G. J. J. J. J.

Prof. Dr. W. E. PETRASCHECK
zum 70. Geburtstag
gewidmet

W. E. PETRASCHECK

DEM INITIATOR DER ÖSTERREICHISCHEN IGCP-AKTIVITÄT ZUM 70. GEBURTSTAG GEWIDMET

Die weitgespannt-regionale Betrachtungsweise der Erzlagerstätten, die Prof. Dr. W. E. Petrascheck vor 20 Jahren zur Mitarbeit in der Kommission für die Internationale Metallogenetische Karte veranlaßte, hat ihn 1965 zu einer neuen Definition und Umschreibung des Begriffes der Erzprovinzen geführt. Als die Kontinentalverschiebungstheorie WEGENERS durch neue Beobachtungen und exakte Messungen auf den Ozeanböden allgemeine Anerkennung fand, konnte er darangehen, seine Ideen über die Zusammengehörigkeit von Erzprovinzen in weit getrennten Räumen, wie z. B. Westafrika und Brasilien, oder Ostafrika und Arabien, in einer vielbeachteten Publikation 1968 der Fachwelt vorzulegen („Erzprovinzen und Kontinentalverschiebung“, Mineralium Deposita 1968). Die Feldbeobachtung dafür aber konnte ein einzelner nicht erbringen; dazu bedarf es eines Teams von gleichgesinnten Wissenschaftlern aus vielen Ländern. Um diese zusammenzubringen, mangelte es aber an einem Mechanismus.

Als Petrascheck von dem Plan des damals bei der UNESCO tätigen Österreicherers Elmar Walter erfuhr, mit Hilfe der UNESCO und der IUGS ein „Internationales Geologisches Korrelationsprogramm“ zu schaffen, unterstützte er diesen Gedanken weitestgehend und warb dafür in Österreich. Ein solches Instrument konnte nicht nur seine Pläne ermöglichen, sondern auch der Lösung von Problemen weltweiter oder zumindest großräumiger stratigraphischer, paläogeographischer, paläoklimatischer und tektonischer Art dienlich sein. Als im Herbst 1969 die Geologienunion ein Korrelationsprogramm startete, noch bevor die UNESCO sich anschließen konnte, reichte Petrascheck als einer der ersten sein Projekt ‚Ore Provinces, separated by Continental Drift‘ ein. Die IUGS mußte sein Projekt zurückstellen; paradoxerweise nicht, weil es den Anforderungen nicht entsprach, sondern im Gegenteil, weil es weltweit Feldarbeit erforderte — und deshalb wegen der sehr beschränkten IUGS-Budgetmittel nicht genügend gefördert werden konnte.

Petrascheck verfolgte seine Gedanken weiter und rief 1972 Fachleute aus vielen Ländern der Erde zu einem Symposium nach Leoben, bei dem die globale Korrelation von Erzprovinzen und geochemischen Provinzen diskutiert wurde*). Als gegen Ende 1972 das IGCP als ‚joint venture‘ von der UNESCO und IUGS aus der Taufe gehoben und die Welt zur Mitarbeit eingeladen wurde, lief sein Projektvorschlag als Nr. 3 im IGCP-Sekretariat/Paris bei mir ein. 1974 wurde sein gemeinsam mit F. Hermann erstellter Vorschlag als eines der wenigen ‚Key-Projects‘ von rund 100 eingereichten ‚proposals‘ aus vielen Ländern in das Programm aufgenommen.

Bereits mehr als ein halbes Jahr bevor alle Länder der Welt zur Errichtung von IGCP-Nationalkomitees aufgerufen worden waren, wurde über Initiative Petra-

*) Die Proceedings dieses Symposiums erschienen 1973 als Band 1 der Schriftenreihe der Erdwissenschaftlichen Kommissionen der ÖAW „Metallogenetische und Geochemische Provinzen“ bei Springer-Verlag Wien.

schecks in Wien eine IGCP-Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (22. Juni 1972) gegründet, die dank der großzügigen Unterstützung durch die Akademie die internationale Mitarbeit Österreichs in Gang setzen konnte. Bald nachher formierte sich das Österreichische Nationalkomitee für das IGCP. Beiden Gremien stand er als Vorsitzender vor, und auch heute noch fungiert er als Stellvertreter, nachdem er mit Beginn 1975 den Vorsitz an H. Zapfe abgegeben hat. Zu seinem 70. Geburtstag widmen wir ihm diesen Band — für seine Verdienste um das IGCP und für seine Verdienste um die hervorragende Rolle Österreichs in diesem Programm. Erste Ergebnisse der österreichischen Projekte sind in diesem Band dargestellt.

FELIX RONNER
Sekretär des Österreichischen Nationalkomitees für
das IGCP